

Hand in Hand gegen Rassismus

Geschwister-Eichenwald-Schule erhält Auszeichnung / Menschenkette bis zum jüdischen Friedhof



Freuen sich über die Auszeichnung: Klassenvertreter, Schulleitung, Lehrer, Stadtverwaltung und Projektpate – mit dem großen Schild „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Fotos: Stephanie Dircks

Von Stephanie Dircks

BILLERBECK. Hand in Hand stehen sie dort, halten Plakate mit der Aufschrift „Die Welt ist bunt“, „Frieden“ und „Wir sind alle gleich“ fest. Schüler, Lehrer, Eltern. Die Menschenkette, die die Geschwister-Eichenwald-Schule gestern Morgen bildet, reicht von der Schule bis zum jüdischen Friedhof. Die Polizei sperrt zur Sicherheit einige Straße für den Verkehr ab. Es soll ein sichtbares Zeichen sein. Gegen Rassismus. „Und auch weil wir zeigen wollen, dass wir die Opfer des Holocausts nicht vergessen werden“, betont Lehrerin Ulrike Schulte-Vorwick.

Es ist auch die erste große Aktion nach einer ganz besonderen Auszeichnung. Seit gestern trägt die Geschwister-Eichenwald-Schule

den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Eine Feierstunde mit Überreichung des Titels – inklusive eines großen Schildes – hat in der Aula der Schule stattgefunden. Und einen Platz für das Schild hat Schulleiter Thomas Wischniewski schon ausserkoren. „Es kommt direkt vorne an den Eingang. Neben der Tür. Dort kann es jeder sehen. Als sichtbares Zeichen“, sagt er.

Die Geschwister-Eichenwald-Schule ist die 720. Schule in Nordrhein-Westfalen, die diesen Titel erhalten hat und gehört damit deutschlandweit zu rund 2600 Schulen. „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt für alle Schulmitglieder. Es bietet Schülern die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und

bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln. Jede Schule kann dem Netzwerk beitreten, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllt: Mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und arbeiten, verpflichten sich mit ihrer

„Der Schulname ist Verpflichtung. Ich bitte euch alle, den Namen hochzuhalten.“

Wolfgang Suwelack

Unterschrift, aktiv gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule einzutreten, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekte und Aktionen zum Thema durchzuführen. Die Klasse 9c hat sich nach der Namensgebung der Schule

vor gut einem Jahr mit ihren Lehrerinnen Ulrike Schulte-Vorwick und Sylke Lorenz für das Projekt stark gemacht, sich eingesetzt und Unterschriften gesammelt – mit Erfolg. „Für das große Engagement möchte ich mich bedanken“, so Wischniewski. „Meldungen der vergangenen Wochen zeigen die Aktualität des Themas. Politiker ziehen über Menschen aus anderen Ländern her. Der Antisemitismus nimmt zu.“ Dabei mache es keine Unterschiede, woher man komme und welcher Religion man angehöre. Die ganze Schule spreche sich mit dieser Auszeichnung gegen Mobbing, Diskriminierung und Rassismus aus. „Auch unser Schulname ist für uns eine Verpflichtung“, betont der Schulleiter. „Wir setzen so ein Zeichen gegen Intoleranz und Menschen-

hass.“ Bürgermeisterin Marion Dirks wies auf das Grundgesetz hin, nachdem jeder gleich ist. „Die Rechte sind kein Stück Papier. Für unsere Schule und die Stadt besteht die Verpflichtung, diese zu leben“, so Marion Dirks. „Sie sind mutige Menschen, die sich dem Rassismus entgegenstellen. Sie sind Vorbilder für uns.“ Pate des Projekts ist Wolfgang Suwelack. „Es war mir eine Ehre, dass die Schüler mich an meinem Geburtstag gefragt haben, ob ich die Patenschaft übernehme. Das mache ich gerne“, sagte er und äußerte eine Bitte: „Der Schulname ist Verpflichtung. Ich bitte euch alle, den Namen hochzuhalten.“ Der erhaltene Titel sei kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern sei eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft, so ein Vertreter von der mobilen Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus aus Münster bei einem Grußwort.

Die Feierstunde zur Auszeichnung und Titel-Übergabe in der Aula wurde von den Schülern der Geschwister-Eichenwald-Schule gestaltet. So wurden unter anderem ein jüdisches Lied gesungen – teilweise auf Jüdisch, teilweise auf Deutsch – und „Nein zu Rassismus“ in zehn verschiedenen Sprachen präsentiert.



Fine lange Menschenkette hat die Schule bis zum jüdischen Friedhof gebildet.